

**Erfahrungsbericht zum Praktikum in Argentinien im
Centro de Investigaciones en Química Biológica de
Córdoba (CIQUIBIC) an der Universidad Nacional de
Córdoba (UNC)**

Zeitraum: 07.09.2017 – 12.01.2018

Vorbereitung

Meine Vorbereitungen starteten ungefähr ein dreiviertel Jahr im Voraus. Da mein Entschluss feststand nach Südamerika zu gehen, wünschenswerter Weise nach Argentinien, fing ich an Spanisch zu lernen und mich bei diversen Instituten zu bewerben. Aufgrund von verschiedenen Artikeln war ich darauf vorbereitet, dass man nach Bewerbung in einem Institut in Argentinien durchaus etwas länger auf eine Antwort warten muss. In meinem Fall schrieb ich ungefähr 6-7 Arbeitsgruppen an, deren Themen mich sehr interessierten. Letztendlich erhielt ich nach ca. 4 Wochen eine Antwort von einer Arbeitsgruppe, dass es durchaus möglich wäre dort ein Praktikum zu absolvieren. Allerdings musste ich noch diverse Emails und auch einen Anruf dort tätigen bis ein stetiger Email-Kontakt bestand. Bis dahin verging einiges an Zeit. Allerdings lief es ab dann äußerst problemlos und mir wurde bei allen weiteren organisatorischen Problem sofort geholfen. Nach der Flugsuche über STA Travel und die Buchung der günstigsten Variante waren die Daten also klar, ich würde ab dem 07.09.2017 an der Universidad Nacional de Córdoba in Argentinien ein 18-wöchiges Praktikum bis Mitte Januar absolvieren.

Visum

In Argentinien gibt es kein spezielles Visum für Praktikanten. Ihr habt hier verschiedene Varianten wie ihr die ganze Sache angehen könnt. In Argentinien kann man als deutscher Staatsbürger ohne Visum einreisen und sich dann bis zu 90 Tage in Argentinien aufhalten. Bei Einreise wird euch dann quasi das Touristenvisum in den Pass gestempelt. Ihr habt nach den 90 Tagen die Möglichkeit in Argentinien eine Verlängerung des Touristenvisums für weitere 90 Tage zu beantragen. Die Verlängerung ist an sich kein Problem, es gibt aber keine rechtliche Grundlage dafür. Andererseits und noch viel einfacher wäre es, nach den 90 Tagen kurz auszureisen und wieder einzureisen. Wochenendtrip nach Chile oder Paraguay und ihr habt erneut für 90 Tage ein Touristenvisum. Ich war mir nicht sicher inwiefern das wirklich klappt und habe mich entschieden ein Studentenvisum zu beantragen. Allerdings zeigte sich, dass dies doch mit wesentlich mehr Aufwand und Geduld verbunden war. Ich habe sehr viele Studenten kennengelernt die sich für die Variante mit der Aus- und erneuten Einreise entschieden haben was erstens kostengünstig und zweitens auch problemlos verlief. Bei allen Fragen rund ums Visum wendet euch an die Botschaften in Deutschland oder, falls ihr auch an die UNC wollt, an das [Prosecretaría de Relaciones Internacionales](https://www.unc.edu.ar/internacionales/) (<https://www.unc.edu.ar/internacionales/>) welches auch auf der Website ausführliche Infos zum Studentenvisum bereithält.

Gesundheit

Für Argentinien benötigt ihr keine speziellen Impfungen. Auf der Seite des Auswärtigen Amtes werdet ihr dazu fündig. Ihr solltet natürlich alle Standardimpfungen besitzen und diese sollten auch auf dem neusten Stand sein. Da ich nach meinem Praktikum noch in Südamerika gereist bin, habe ich unter anderem auch eine Gelbfieberimpfung machen lassen. Kümmert euch rechtzeitig um diese Dinge, Gelbfieberimpfstellen können zum Teil sehr ausgelastet sein. Außerdem ist es natürlich sehr wichtig, dass ihr eine Auslandsrankenversicherung besitzt. Ich musste diese zum Beispiel vorlegen um überhaupt mein Praktikum antreten zu können.

Sprache

Klar, Spanisch solltet ihr zumindest in groben Zügen sprechen. Desto besser ihr Spanisch beherrscht, desto einfacher wird es in Argentinien. Ich bin mit einem abgeschlossenen A2 Niveau nach Argentinien geflogen und das hat gut geklappt. Allerdings ist das Spanisch in Südamerika, vor allem in Argentinien, was Akzent und Verwendung von Wörtern angeht doch unterschiedlich zu dem Spanisch in Spanien. Die ersten Wochen verliefen daher bei mir etwas holprig, allerdings sind die Menschen hier sehr aufgeschlossen und nehmen sich die Zeit mit euch langsam und „sauber“ zu sprechen. Englisch sprachen alle Mitarbeiter des Instituts und auch einige Studenten, aber eben nicht alle. Und verlasst euch in der Stadt nicht darauf, dass irgendwer, selbst in großen touristischen Ecken, wirklich Englisch spricht. Allerdings lernt man vor Ort natürlich sehr viel schneller Spanisch als in Deutschland.

Unterkunft

Zuerst hatte ich den Plan, wie von vielen Studenten in diversen Foren empfohlen, nach Córdoba aufzubrechen ohne eine langfristige Unterkunft zu haben. AirBnB ist auch in Argentinien sehr verbreitet und nicht wirklich teuer. Allerdings habe ich mich nebenbei auch auf der Website <https://www.compartodepto.com> umgeschaut und bin dann dort kurz vor Abreise auf eine „Residencia“ aufmerksam geworden die von der Lage her perfekt war. Die Reservierung eines Zimmers verlief problemlos weshalb ich dann doch schon vor Aufbruch eine dauerhafte Unterkunft hatte. „Residencia´s“ sind recht typisch für Córdoba. Ein großes Haus mit in meinem Fall dann 15 Studenten die zusammenwohnen. Ja es war chaotisch und ja ich würde es immer wieder machen. Ihr habt sofort Anschluss, lernt Spanisch und es gibt keinen langweiligen freien Tag an dem ihr nicht wisst was ihr machen sollt. Für mich war es das beste was ich hätte machen können.

Geld

Natürlich benötigt ihr eine Kreditkarte um Geld abheben zu können. Ich habe mir eine ISIC (www.isic.de) über STA Travel organisiert und war voll und ganz zufrieden. Die DKB bietet auch Kreditkarten für diese Zwecke an. Zu meiner Zeit war es so, dass in Argentinien bei allen Banken relativ hohe Gebühren für Bargeldabhebungen von Ausländern fällig waren. Ich habe zu Anfang ca. 5€ am Ende fast 10€ bezahlt. Hebt große Summen ab, aber auch hier haben viele Banken starke Limitierungen für nicht Kunden. Die größten Summen konnte ich bei den Automaten der Bank „Galicia“ abheben.

Die Währung ist der Argentinische Peso (ARS). Die Umrechnung in meiner Praktikumszeit war ungefähr 1€ = 20 ARS. Argentinien hat eine hohe Inflationsrate weshalb es nach dem knappen halben Jahr dann schon fast 23ARS waren. Aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Lage hat Argentinien nicht unbedingt eine stabile Währung. Lebensmittel sind durchaus billiger als in Deutschland. Allerdings war bei Kleidung, Elektronik und anderen Haushaltsartikeln das Preisniveau doch recht nah, wenn nicht sogar gleich dem deutschen. Es wird empfohlen, dass ihr ein paar US-Dollar mitnehmt da der Pesos an den Dollar gekoppelt ist und ihr damit eine gewisse Sicherheit in der Hinterhand habt. Hielt ich ebenfalls für sinnvoll, allerdings habe ich sie nicht gebraucht.

Aufenthalt in Córdoba

Sicherheit

Über Südamerika hält sich ja leider nach wie vor das Vorurteil, ein sehr gefährlicher Kontinent zu sein. Dazu sei gesagt, dass ich mich in Córdoba zu keiner Zeit unsicher oder bedroht gefühlt habe. Auch auf meinen Ausflügen in andere Städte und Gebiete habe ich mich nie unsicher gefühlt. Natürlich bleibt es Südamerika, es gibt hier wesentlich mehr Kriminalität als in Deutschland. Aber das deutsche Sicherheitsverständnis werdet ihr kaum in einem anderen Gebiet dieser Erde wiederfinden. Es gibt einfach einige Grundregeln die man beachten sollte. Zeigt nicht jedem auf der Straße wie viele Wertsachen ihr habt. Tragt Handy, Portemonnaie etc. vor allem in Bussen in einer Innentasche und nicht in der Hosentasche oder in der äußersten Rucksacktasche. Geht nachts nach dem Klub nicht alleine nach Hause bzw. nehmt immer ein Taxi. Die Taxis sind extrem billig. Hebt auch nachts bzw. zu später Stunde nicht alleine Geld ab. Für Frauen sei gesagt, dass viele Argentinier große Machos sind. Frauen wird hier hinterhergepfiffen und zugerufen...auch aus Autos heraus. Reagiert nicht drauf bzw. wenn ihr angesprochen werdet gebt ein kräftiges Nein als Antwort. Und natürlich für Frauen noch wichtiger, geht nachts nicht alleine durch die Straßen. Informiert euch über Stadtgebiete die ihr generell meiden solltet. Thema Drogen und Getränke auf Party... Gilt das gleiche wie in deutschen oder europäischen Großstädten. Passt auf eure Getränke auf, teilt sie nur mit Personen die ihr kennt.

Wie eingehend erwähnt, habe ich mich zu keiner Zeit unsicher gefühlt. Auch nachts als wir unterwegs waren nicht. Beachtet die simplen Grundregeln und ganz wichtig, geht nicht mit Angst durch die Straßen. Angst ist definitiv fehl am Platz.

Leben

Das Leben in Córdoba ist wesentlich entspannter. Argentinien ist ein Land in der Warteschlange. Wenn ihr abends einkaufen geht oder Geld abheben wollt (vor allem am Anfang des Monats) könnt ihr schon mal 20 Minuten in der Warteschlange stehen. Aber es stört auch niemanden...das ist dann einfach so. Diese Gelassenheit spiegelt sich auch durchaus ab und zu im Tagesablauf wieder. Freie Tage werden im Park mit Mate (quasi ein Kräutertee, aber auch kalt äußerst empfehlenswert) und mit Freunden verbracht. Wozu sonst sind freie Tage da? Andererseits haben Busfahrer, Taxifahrer oder generell Verkehrsteilnehmer keine einzige Sekunde zu verlieren. Generell sind die Leute in Córdoba Ausländern gegenüber, vor allem Europäern, sehr aufgeschlossen. Redet mit ihnen zuerst auf Spanisch, oder versucht es zumindest, und euch wird garantiert immer geholfen. Was ich als sehr positiv empfand war, dass es in Córdoba sehr viele Konzerte oder OpenAir-Veranstaltungen, auch von Studenten organisiert, gab die allesamt kostenlos waren. Ich habe es in Córdoba sehr genossen und konnte auch in der kurzen Zeit viele Bekanntschaften schließen.

Praktikum an der Universidad Nacional de Córdoba (UNC) im Centro de Investigaciones en Química Biológica de Córdoba (CIQUIBIC)

Für mein 18-wöchiges Praktikum vom 11.09.2017 bis 12.01.2018 nutzte ich die Möglichkeit sowohl das Modul „Auslandspraktikum“ (12 Wochen) als auch das „Forschungspraktikum“ (6 Wochen) in Córdoba zu absolvieren.

Ich kam an einem Donnerstag in Córdoba an und obwohl mein Praktikum erst Montag anfangen bestand mein Chef darauf mich vom Flughafen abzuholen und den Tag frei zu machen um mir bei allem was ansteht zu helfen und mich dann abends bei seiner Familie zum Essen einzuladen. Am Freitag stellte er mich meinen Kollegen vor und zeigte mir das komplette Institut. Und dann am Montag ging das Praktikum auch schon los...

Erstmal allgemein etwas zum Institut und den Laboren. Generell ist in diesem Institut vergleichsweise zu Deutschland alles etwas älter und in geringeren Mengen vorhanden. Angefangen von Glasmaterialien über Inkubatoren, Zentrifugen, Wasserbädern bis hin zu simplen Mikroskopen. Im gesamten Institut gab es zum Beispiel nur eine große Zentrifuge die auf 4° gekühlt werden konnte. Ebenfalls nur einmal vorhanden ein Schüttelinkubator für zum Beispiel große Zellkulturen. Ein Raum mit modernsten Mikroskopen...allerdings auch nur ein einziges für Fluoreszenzaufnahmen. Ja auch in Deutschland haben Institute diese Geräte nicht in dreifacher Ausführung stehen. Aber ich spreche hier von ca. 40 Profs/PostDocs in diesem Institut die jeweils eine Gruppe leiten. Geregelt wurde die Benutzung durch Kalender in denen man sich eintragen musste. Da das ganze Institut diese Sachen nutzt kam es schon mal vor, dass man dann eben eine oder zwei Wochen warten musste. Vor allem das Mikroskop war über mehrere Wochen und fast schon Monate im vor raus besetzt. Allerdings konnte man durchaus schnell mal für 5 Minuten die Ergebnisse kontrollieren, wenn man dann die richtigen Leute zur richtigen Zeit im Institut angetroffen hat. Insgesamt waren alle Geräte vorhanden um Forschung wie auch in Deutschland zu betreiben. Man musste eben nur sehr gut im vor raus planen, sich eintragen und dann hoffen das alles so klappt wie man sich das vorgestellt hat.

Mein Arbeitskreis bestand aus meinem Chef Lucas und zwei Arbeitskolleginnen (Mayra, Florentyna) die insgesamt den Institutsleiter und auch Gruppenleiter Santiago Quiroga als Chef hatten. Ich beschäftigte mich in meiner Zeit dort mit zwei Themen. Zum einen mit dem β -Amyloid precursor protein (APP) und wie dieses mit F-Actin über G-Proteine in Mäusegehirnen gekoppelt ist und zum anderen mit dem Rab21 Protein und seiner Rolle in neuronaler Migration im Kontext der Cortex-Entwicklung bei Mäusen. Das APP-Projekt war bis dato nur eine Idee von meinem Chef weshalb in den ersten Wochen sehr viel Literaturrecherche und Diskussionen mit meinem Chef anstand was wir wie machen könnten. Das Starten dieses Projektes mit der Organisation und allem was dazugehört war eine wirklich großartige Erfahrung. Die Methode die ich hier neu lernen durfte war die *In-Utero-Electroporation* von Mäuseembryonen und damit verbunden das operieren von Mäusen. Mir hat extrem gut gefallen, dass mein Chef die gesamte Zeit sehr darauf bedacht war, dass ich viel lerne, neues sehe und bekanntes üben kann. Die restlichen Methoden (DNA-Präparationen, Anfertigung von Mikrotomschnitte von Mäusegehirnen für Immunohistochemie, Fluoreszenzmikroskopie) waren mir durchaus bekannt jedoch hatte ich hier Gelegenheit diese zu üben. Ich musste hier wieder viel auf Basics der Biochemie zurückgreifen da zum Beispiel DNA-Präparation möglichst ohne jegliche Kits (für die Institute hier viel Geld) durchgeführt werden. Insgesamt führte das zu einem regen Austausch über die unterschiedlichen Durchführungen von Methoden in deutschen bzw. argentinischen Laboratorien. Darin inbegriffen waren auch Diskussionen über die Unterstützung der Forschung aus Bereichen der Industrie oder Regierung.

Generell ist der Arbeitsablauf aber natürlich gleich. Auch hier unten wird dann irgendwo nur mit Wasser gekocht. Auch hatten in dem ganzen Institut mehrere Arbeitsgruppen Kooperationen mit deutschen Gruppen bzw. Instituten. Auch viele der Doktoren absolvierten ihre Promotion in Deutschland. Logischerweise waren dann auch Arbeitsweisen denen in Deutschland ähnlich. Es war dennoch auch abenteuerlich, da die Gebäude sehr alt sind und wir zwischendurch zum Beispiel mit Wassereinbruch zu kämpfen hatten. Da sich dann der Arbeitskreis auch um die gesamte Reparatur kümmern musste, im Sinne von die richtigen Leute anrufen, hatten wir ein wenig Verzögerung in unserem Arbeitsablauf. Viele Dinge laufen hier nicht, wenn man nicht persönlich vorbeikommt.

Fazit

Als Fazit kann ich nur sagen, dass es für mich die beste Entscheidung gewesen ist, ein Auslandspraktikum hier in Córdoba zu absolvieren. Es war äußerst interessant mal zu erfahren, wie Forschung in einem ganz anderen Teil der Welt gemacht wird. Und naja um ehrlich zu sein, auch in Argentinien wird der Puffer wie in Deutschland angesetzt, mit Pipetten von Eppendorf und Chemikalien von SigmaAldrich etc. gearbeitet. Aber die technische Ausstattung, ab und zu die Durchführung sowie der Tagesablauf im Labor waren dann doch durchaus ab und zu unterschiedlich zu Deutschland. Neben all diesen wirklich fachbezogenen Dingen, konnte ich mein Englisch verbessern und außerdem noch eine dritte Sprache, Spanisch lernen.

Als beste Erfahrung in meiner Zeit hier würde ich den gesamten organisatorischen Teil meines Aufenthaltes und meiner Arbeit hier angeben. Angefangen von der Suche einer Arbeitsgruppe, über die Organisation der benötigten Unterlagen, einer Unterkunft und der Arbeit im Labor. Alles in einem Land, in dem Englisch noch nicht die große Bedeutung außerhalb des Labores hat wie in Europa, den USA oder Asien.

Schlechteste Erfahrung...um ehrlich zu sein ist mir nur eine einzige Sache passiert die wirklich ungünstig war. Nach ca. 3-4 Wochen Aufenthalt in Córdoba ging ich mit Freunden auf ein Konzert wobei mir dann in der Menschenmenge mein Handy aus der Hosentasche gestohlen wurde. Aus Naivität hatte ich es nicht, wie zum Beispiel mein Portemonnaie, in meine Reißverschluss tasche getan. Naja gut...ich musste mir hier also ein neues kaufen und wie anfangs erwähnt ist Elektronik in Argentinien leider unglaublich teuer.

Alles in allem kann ich jedem, der mal wirklich andere Labore sehen will, Argentinien nur empfehlen. Meine Arbeit war wirklich interessant und ich habe viel Neues gelernt. Abseits davon weiß ich nach diesem Aufenthalt in Argentinien umso mehr eine stabile Wirtschaft, mit vielen Förderungen für Bildung, Forschung, Soziales etc., zu schätzen.